

2016



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich



Helmut Berrer
Daniela Grozea-Helmenstein
Christian Helmenstein

Stand: 8. April 2016



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Die jüngste Befestigung des Ölpreises lässt sich vor dem Hintergrund der Rezessionsorgen zu Beginn des Jahres als positives Signal dergestalt interpretieren, dass die Dynamik der Weltwirtschaft robuster als von den Marktteilnehmern zunächst befürchtet ausfällt. In dieselbe Richtung deuten rezente Daten für den globalen Container-Umschlag, welche nach einer gut einjährigen Schwächephase am aktuellen Rand ebenfalls auf eine leichte Beschleunigung der Aktivität hindeuten. Diese Beobachtung wird durch die abermalige Abwärtsrevision der globalen Wachstumserwartung seitens des IMF in der Vorwoche nicht konterkariert. Nunmehr erwartet der IMF ein reales BIP-Wachstum für die Weltwirtschaft in Höhe von 3,2% im heurigen Jahr und von 3,5% im nächsten Jahr. Falls diese Wachstumsprognose hält und sie weder durch eine abrupte Korrektur des hohen Verschuldungsniveaus in China oder durch einen möglichen Brexit beeinträchtigt würde, entspräche die erwartete Dynamik immer noch dem langjährigen Durchschnitt. Insoweit sie zu einem Teil den überzogenen Pessimismus zu Jahresbeginn widerspiegelt, könnte sie sogar zu niedrig liegen. Jedenfalls befindet sich die Weltwirtschaft insgesamt derzeit keineswegs in einer Phase der besonderen Wachstumsschwäche, sondern geradezu inmitten der konjunkturellen Normalität.

Im **Euroraum** hat sich die moderate Erholung der Wirtschaft in den ersten Monaten des heurigen Jahres fortgesetzt. Die aktuellen Daten zeigen eine Stabilisierung der Finanzmärkte. Unterstützend wirkt die expansive Geldpolitik im Euroraum. Vor diesem Hintergrund hat das IHS seine Einschätzung der internationalen Konjunktur gegenüber der Dezember-Prognose nur geringfügig geändert. Die **US**-Wirtschaft wächst etwas schwächer, bleibt aber mit Raten von jeweils 2,3 % auf einem stabilen Wachstumspfad. Für den **Euroraum** werden Werte von 1,5 % und 1,6 % erwartet. In den **OECD**-Staaten sollte die Wirtschaftsleistung um 2,1 % bzw. 2,2 % steigen. Die Entwicklung in den Schwellenländern wird hingegen weiterhin verhalten ausfallen, wobei sich das Wachstumstempo in **China** bis auf 6,2 % im Jahr 2017 weiter abschwächen dürfte. Die Wirtschaft in **Russland** dürfte, nach einer Stagnation heuer, 2017 wieder wachsen.

Im Jahresdurchschnitt 2015 betrug das BIP-Wachstum in **Österreich** 0,9 %. Der private **Konsum** legte dabei um 0,3 % zu. Während die **Ausrüstungsinvestitionen** um knapp 2 % wuchsen, blieb die **Bautätigkeit** weiterhin rückläufig (-1,2 %). Im Einklang mit der verhaltenen Entwicklung des Welthandels betrug das Wachstum der heimischen **Exporte** 1,7 %. Die **Importe** legten mit der gleichen Geschwindigkeit zu. Im Jahresverlauf blieb die Konjunktur aufwärts gerichtet, das Wachstumstempo fiel aber mit einem Zuwachs von jeweils 0,3 % gegenüber dem Vorquartal nur moderat aus. Die Vorlaufindikatoren zeichnen kein eindeutiges Bild für Österreich, deuten jedoch tendenziell auf eine Verlangsamung der Konjunktur hin. Hierbei schlagen negative Erwartungen über die internationale Konjunkturentwicklung durch. Das IHS geht aber davon aus, dass die Abschwächung nur temporär ist. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die heimische Konjunktur im Prognosezeitraum. Die Steuerreform treibt über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum an, und auch von den defizitfinanzierten Ausgaben für die Asylwerber sollten zusätzliche Nachfrageimpulse ausgehen. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS für die beiden Prognosejahre eine Wachstumsrate der österreichischen Wirtschaft von 1,5 %. Nach zwei Jahren mit einem negativen Wachstumsdifferenzial von gut einem halben Prozentpunkt wird die Wirtschaft in Österreich damit wieder so schnell wie jene des Euroraums wachsen.

In den letzten Monaten haben die **Prognoserisiken** deutlich zugenommen und sind eindeutig abwärts gerichtet. Das größte weltwirtschaftliche Risiko geht weiterhin von einer markanten

Abschwächung der chinesischen Wirtschaft aus. Der Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik in den USA ist mit größeren Unsicherheiten verbunden. Die Zinswende könnte währungspolitische Turbulenzen in den Schwellenländern auslösen. Die geopolitischen Spannungen (Ukraine, Syrien, Irak, der IS-Terrorismus) sowie polit-ökonomische Probleme in der Europäischen Union (Flüchtlingskrise, möglicher „Brexit“, Vollendung der Bankenunion, Schuldenkrise) halten die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure hoch. Hinsichtlich der österreichischen Wirtschaftsentwicklung bestehen neben den Auswirkungen einer internationalen Konjunkturabschwächung (Exporte, Investitionszurückhaltung) auch heimische Risiken. Die Sparquote könnte deutlich stärker steigen als erwartet und damit die Konsumschwäche prolongiert werden. Das Inflationsdifferenzial zum Euroraum könnte längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft schwächen.

Abseits des Bundestrends litt **Niederösterreich** konjunkturell zusätzlich unter mehreren, auf regionaler und nationaler Ebene nicht beeinflussbaren Faktoren, die sich in einer verhaltenen Entwicklung in der Sachgüterproduktion und einem beträchtlichen Rückgang bei der landwirtschaftlichen Produktion im Vorjahr widerspiegeln. Insbesondere der von den internationalen Märkten herrührende Preisverfall bei Agrarerzeugnissen und Energieträgern belastete den im Bundesland erwirtschafteten Produktionswert beträchtlich. Die im Ergebnis unterdurchschnittliche Dynamik in der Industrie und die wegen der kraftlosen weltwirtschaftlichen Expansion zudem mäßige Entwicklung der Exporte haben die Wertschöpfungsdynamik gebremst, sodass für 2015 mit einer Stagnation der Wirtschaftsleistung in Niederösterreich zu rechnen ist.

Im Hinblick auf das Jahr 2016 zeichnet sich hingegen eine positive Entwicklung in der Herstellung von Waren, Bauproduktion, im Handel und im Tourismus ab. Ebenso deuten weitere Vorlaufindikatoren auf eine Belebung des Wachstums der niederösterreichischen Wirtschaft im Laufe des Jahres hin. Zunächst kommt dem Bundesland der Österreichweite Trend zugute. Hier haben sich die Exportaussichten infolge des verbesserten Umfeldes im Euroraum aufgehellt, auch hat sich die Investitionsnachfrage in den letzten Monaten etwas belebt. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die Konjunktur. Die Steuerreform dürfte über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum stützen. Auch von defizitfinanzierten Ausgaben für Flüchtlinge gehen kurzfristig wirksame Konjunkturimpulse im Sinne eines Keynesianischen Nachfrageschocks aus.

Für eine über den Bundestrend hinausreichende Belebung der Wirtschaft in Niederösterreich sprechen weitere bundeslandspezifische Faktoren. Die aus der Preiskomponente stammenden Belastungen für den Produktionswert dürften allmählich abklingen und im Agrarsektor sogar überwunden sein. Mit Ausnahme der Produzenten selbst und ihrer Zulieferer wirkt das nunmehr erreichte, sehr niedrige Niveau der Rohstoffpreise gewinnerhöhend für das Gros der Unternehmen sowie kaufkraftherhöhend für die privaten Haushalte. Hinzu kommt ein weiterhin günstiger Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure unterstützt, zumal Niederösterreich neben den zentral- und osteuropäischen Ländern gerade auch die USA als Exportdestination mit weiterem Wachstumspotenzial außenwirtschaftlich favorisiert. Die Ausrüstungsinvestitionen ziehen an, insbesondere aber legen die Bauaufträge weiterhin deutlich zu. Auch die Nachfrage nach Tourismusedienstleistungen sollte sich positiv entwickeln. Während Niederösterreich schon im Vorjahr bei ausländischen Gästen reüssieren konnte, sollte mit zunehmenden verfügbaren Einkommen auch die Nachfrage inländischer Gäste wieder wachsen. Vor diesem Hintergrund dürfte sich das BIP-Wachstum im heurigen Jahr in Niederösterreich auf 1,9 % beschleunigen. Für 2017 wird mit einer Zunahme um 1,7 % ein ähnliches Wachstumstempo erwartet (Tabelle 1).

Im Jahresdurchschnitt 2016 erwarten Economica und das IHS ein Beschäftigungswachstum von jeweils 1,2 % in **Niederösterreich** und in **Österreich**, nach einer Expansion um 1,0 % in Niederösterreich und um 0,9 % in Österreich im Vorjahr. Die stärkere Konjunkturdynamik wird erst mit Verzögerung am Arbeitsmarkt wirksam und es ist zu vermuten, dass die Unternehmen die verbesserte Konjunktur dazu nutzen werden, die Arbeitsproduktivität wieder zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund gehen die Institute von einem Beschäftigungsanstieg um jeweils 1,2 % in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt im nächsten Jahr aus. Aufgrund der

Asylthematik ist die Arbeitsmarktprognose allerdings weiterhin mit großen Unsicherheiten behaftet. Wie schon in den vergangenen Jahren treibt die Migration das Arbeitskräfteangebot. Verstärkend wirkt im Prognosezeitraum der starke Zustrom von Asylberechtigten auf den Arbeitsmarkt.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾

(Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	-0,0	+0,0	+1,9	+1,7
Österreich (IHS)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,5	+1,5
Österreich (WIFO)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,6	+1,6
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	-0,0	+0,0	+1,9	+1,7
Österreich (WIFO)	+0,5	+0,3	+0,8	+1,6	+1,6

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose